

Kultur/Block

ein Forum für Kunst und Kultur
in Halle-Neustadt

Ein Projekt von

Daniel Herrmann, Maike Fraas, Gero Hirschelmann, Olaf Nachtwey

Halle 2002

Plattenbausiedlungen sind noch vor den Brachen alter Industrien am Stadtrand die strategisch wichtigsten Orte für die Entwicklung künftiger Urbanstrukturen. Der Kontrast zwischen der beinahe abgeschlossenen Musealisierung zahlreicher Innenstädte (gemeint sind nicht zuletzt die allseits bekannten Rekonstruktionen historischer Bauwerkshüllen) und der zunehmenden Ghettoisierung der Plattenbausiedlungen zeugt auf mitunter tragische Weise vom Verlust der Urbanität durch die Verteilung von Kommerz, Kultur und Wohnraum auf jeweilige Einzelflächen ("sortierte Sektoren der automobilen Gesellschaft", "Die Zeit" Nr. 24/2000). Eine Separierung findet statt, die Städte und ihre Funktionen in unselbstständige Einheiten dividiert. Hilflos schauen Städteplaner, Lokalpolitiker und besonders Einwohner zu, wie Gebiete entvölkert werden, die vor nicht all zu langer Zeit Fluchtpunkt sozialistischer Familien-Träume waren. Die Neubaugebiete, hingeklotzte Suburbs mit dem Charme eines Geometrie-Lehrbuchs, manchmal auch der Versuch einer beispielhaften Modell-Siedlung, immer aber die zweite Wahl, drohen das zu werden, was sie angeblich schon lange sind: Schließfächer für die, die nicht weg können, Rentner, Arme, Gestrandete. Wer es sich leisten kann, bezieht eine hübsche sanierte Altbauwohnung oder lässt sich gleich im asozialen Speckgürtel der Stadt - einer Biedermeier-Variante der gerade zur Diskussion stehenden Plattenbauten - nieder.



3/24

Die Neubaustädte scheitern an vielem: an angeblicher Anonymität, an Langeweile, an Eintönigkeit und letztlich auch an dem ihnen verpassten Image. Vor allem aber scheitern sie daran, dass sie keine Städte sind. Die Infrastruktur ist ausschließlich pragmatisch geplant. Kulturelle oder soziale Fluchtpunkte gibt es kaum, sie sind schon in der Planung oft nur als Alibi vorgesehen.

Zentrales Anliegen unserer Initiative ist es daher, dieser Praxis mit dem Szenario Kultur/Block Neustadt entgegenzutreten. Unsere Initiative zielt konkret auf die Gründung eines Forums für Kunst und Kultur im Stadtteil Halle-Neustadt (FfKK).

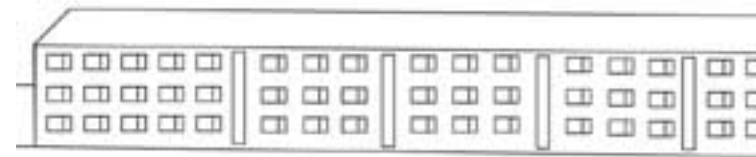
Der längst konstatierte Bevölkerungsrückgang wird im Osten Deutschlands verstärkt durch den Exodus vor allem junger Menschen in reichere Bundesländer. Erstmals müssen Städteplaner Konzepte für schrumpfende Städte erarbeiten. Neben der industriellen Umstrukturierung und dem viel zitierten Sonderweg in Arbeitsmarkt- und Tarifpolitik avanciert der Osten Deutschlands nun ein weiteres mal zum **Experimentierfeld** von Experten. Die Schrumpfung ostdeutscher Städte besitzt Modellcharakter. Denn folgt man den Prognosen von Demografen, werden sich in naher Zukunft auch westdeutsche Städte dieser Problematik stellen müssen. Neben Bevölkerungsrückgang und Abwanderung ist der fortschreitende Siedlungsbau, die Ausdehnung von Stadt in die Peripherie, das größte Problem für Halle-Neustadt und die übrigen Plattenbausiedlungen. Zu schnell wird aber vergessen: Halle-Neustadt kann eine Alternative zur beklagten Ausdehnung der Stadt-Peripherie in das Nirvana des flachen Landes sein.

Während die subventionierte Überproduktion von Wohnraum beim Bau von Wohnparks und Eigenheimen weiter anhält, ist der Tabubruch, die massenweise Vernichtung von Wohnraum in den Neubausiedlungen, längst zur Regel geworden. Auch für Neustadt sind konkrete Abrisspläne erarbeitet worden. **Halle-Neustadt ist interessant, weil es betroffen ist.**

Neustadt ist aber auch von historischer Bedeutung, als verbliebene Kulisse am Austragungsort einer Idee. Schon einmal wurde Halle-Neustadt als Experimentierfeld begriffen. Anknüpfend an den sozialen Impetus des Neuen Bauens der Moderne durch die am Aufbau Halle-Neustadts beteiligten Stadtplaner und Architekten, sollte Neustadt zugleich den Fortschritt des Sozialismus demonstrieren. Doch ökonomische und ideologische Zwänge verdrängten die Grundsätze der Planer.

Die Realität Neustadts lehrt, dass ideale Sozialstrukturen nicht auf dem Reißbrett entstehen können und nachhaltige Stadtpolitik im merkantilen Sinn zunächst auch unökonomisch sein darf. Anonymität erwächst nicht automatisch aus der Architektur, sondern aus den unerfüllten Träumen ihrer Einwohner. Beim Umbau Halle-Neustadts sollten private Initiativen ebenso auf dem Plan stehen wie die Ergebnisse groß angelegter Untersuchungen von Analysten. Stadt sind nicht nur Gebäude, sondern auch Menschen. **Die Zukunft der Stadt beginnt vor Ort .**

5/24



"Gemäß der Wirkung grundlegender entropischer Kräfte kann aber keine Stadt den unvermeidlichen Prozess der Fragmentierung vermeiden. Nur wenn sich die Bürger an einem besonderen Ort unter besonderen Bedingungen versammeln, um gemeinsam an einem Mysterium teilzuhaben, werden die einzelnen Glieder wieder zusammengefügt und durch Spontanheilung zum größeren Körper geeint, in dem jedes Glied, neu eingliedert, seinen Platz findet." Peter Brook

Die Idee

Die Idee von einem Ort, an dem Kultur gelebt werden kann. Der "Kultur/Block" als ein Forum der interdisziplinären Auseinandersetzung mit den Beobachtungen der Gegenwart.

Im allgemeinen soll hier mit der Organisation von Ausstellungen und Aktionen, welche der Bildung, der Aufklärung und dem ästhetischen Vergnügen dienen, eine Plattform für das Engagement junger Künstler, Architekten, Geisteswissenschaftler und Autoren geschaffen werden. Im besonderen möchten wir vor Ort den lokal relevanten Themen wie Migration und Stadtumbau ein Terrain für Diskurse bieten.

Struktur des Konzeptes

Unser Vorhaben ist auf der zeitlichen Ebene in zwei Phasen gegliedert. Die erste Phase dient der weiteren Konkretisierung des Konzeptes Kultur/Block= Forum für Kunst und Kultur (FfKK).

Zu Beginn der ersten Phase ("Labor 1") werden zum einen konkrete Themenfelder, hinsichtlich ihrer Analyse über einen längeren Zeitraum, benannt. Zum anderen können kurzfristig Teilergebnisse der jeweiligen Analyse als Themenschwerpunkte vorgestellt werden und stehen so zur Disposition. Hierzu sollen Podiumsgespräche organisiert werden. Zentrales Thema bei diesem Gedankenaustausch ist die Bedeutung solcher und ähnlicher Initiativen für strukturschwache Gebiete und die Umdeutung ostdeutscher Plattensiedlungen aus defensiven in aktive und interaktive Standorte. Durch diese Form von Öffentlichkeit werden regionale und überregionale Interessenvertreter für das Anliegen sensibilisiert.

Weiterhin soll über den Stand der Arbeiten an relevante Personen Informationsmaterial mit einer Feedback-Option versendet werden, eventuell können so Kuratoren und Mentoren gefunden werden.

Das "Labor 1" dient der Korrektur von Arbeitsweisen und der Bildung von Kompetenzen (Innen). Darüber hinaus soll die Initiative "Kultur/Block" transformiert werden (Außen). Mit der Planung und Durchführung der Exposition "displaced people" (siehe S. 17) am Ende der ersten Phase ("Labor 2") soll ein Grad der Etablierung erreicht sein.

In der zweiten Phase kann somit an Arbeitstechniken, Kuratoriumsstrukturen und Themenanalysen angeknüpft werden, welche in Phase eins entworfen worden sind. In der Fortführung der zweiten Phase sind weitere Themenausstellungen geplant, welche durch wechselnde Kuratorien betreut werden.

Außerdem ist an den Aufbau eines Referenzzentrums für ostdeutsche Architektur gedacht. Hinzu kommt die mögliche Vergabe von Stipendien, weiterhin sind Arbeitsaufenthalte auswärtiger Künstler geplant (artists in residence). Für die Aktionen und Vorhaben soll es überregionale Ausschreibungen

9/24



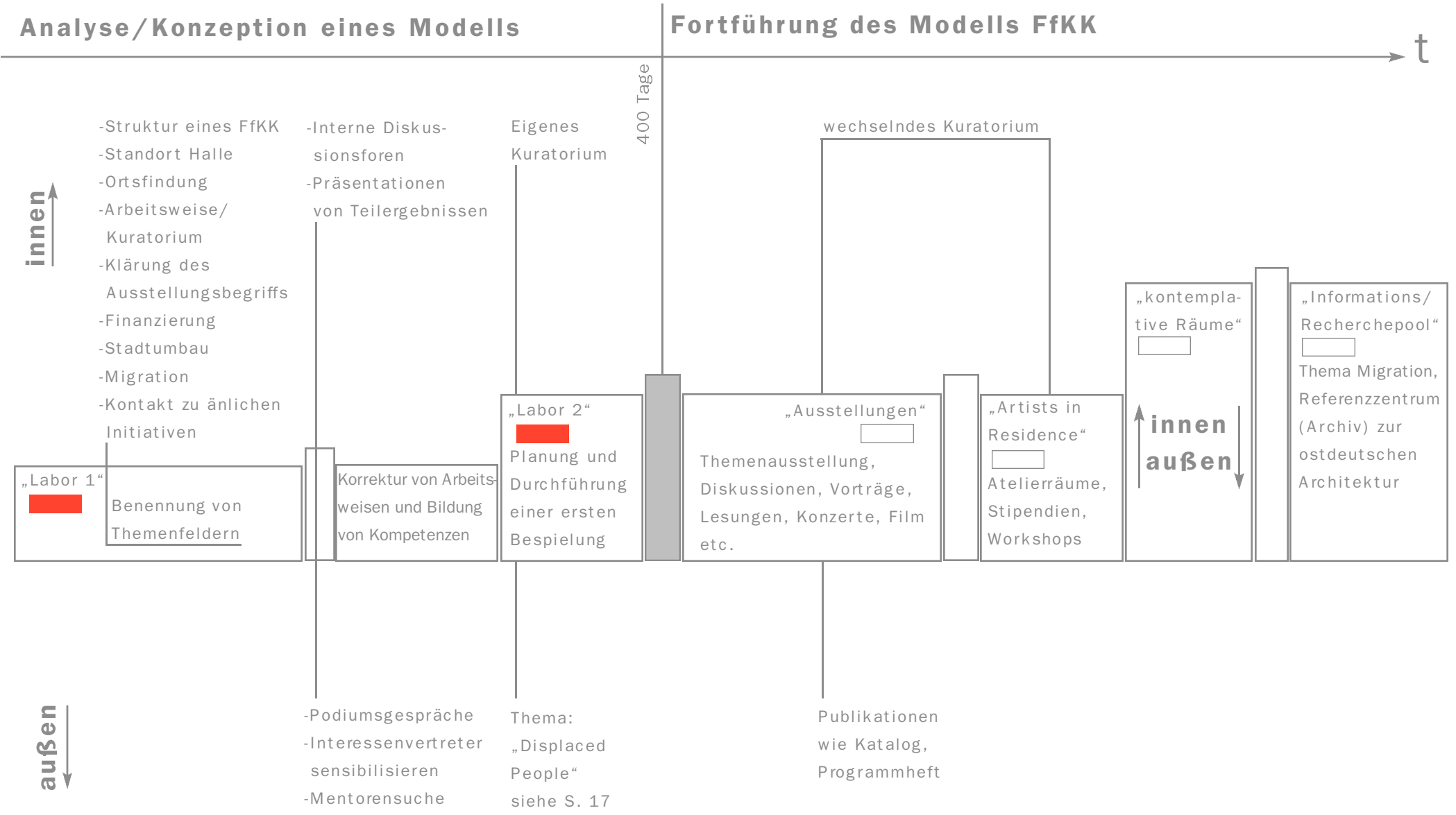
Die Idee

geben, um die Attraktivität über den jeweiligen Standort hinaus zu transportieren.

Das Projekt soll mindestens zwei Jahren laufen, um eine merkliche Wirkung entfalten zu können. Die Antragsteller sehen sich imstande, das erste Jahr betreuen und ausgestalten zu können (=Phase eins). In dieser Zeit wird der Kultur/Block materiell und ideell an seinem Standort verankert. Anschließend (=Phase zwei) sollte das Kuratorium periodisch wechseln (beispielsweise viertel- oder halbjährlich), so dass über die Kontinuität des Ansatzes hinaus immer wieder kreative Ideen integriert werden können. Das Kuratorium ist zum einen für die inhaltliche Ausgestaltung zuständig, zum anderen sind Bereiche wie Pressearbeit, Technikbetreuung, Sekretariat etc. zu bedenken. Einige Bereiche können eventuell von externen ehrenamtlichen Kräften übernommen werden. Anstrebenswert sind feste Stellen für Verwaltung und Pressearbeit.

Nachstehendes Organigramm dient der Veranschaulichung und benennt erste mögliche Inhalte.

der Kultur/Block - ein Forum für und Kunst und Kultur (FfKK)



"Der Mensch wäre wohl besser Fußgänger geblieben." (Paul Virillio)

Erste Ergebnisse der Arbeit im Forum für Kunst und Kultur (FfKK) sollen in dem Themenschwerpunkt "displaced people" veröffentlicht werden. Die dauerhafte Bestimmung des modernen Menschen, sein Arbeitsleben flexibel, risikobewusst und dennoch loyal zu gestalten, forciert eine neue Form der innerstaatlichen Migration. Der Ortswechsel in Folge von Job-Hopping wird zum Wert an sich, Ergebnis ist eine "Globalisierung der Biografien", die "Gleichsetzung von Territorium, Gesellschaft und politischer Identität wird entkoppelt" (Ulrich Beck). Dies betrifft jedoch nur die Masterminds, die "gewöhnlichen Menschen" reagieren "desorientiert" (Richard Sennett). Ihr Weg führt fast trotzig ins Eigenheim, um genau so Widerstand gegen den Status als "displaced people" zu demonstrieren. Als Menetekel schwebt über diesem Szenario fast drohend die historisch bekannte überstaatliche Migration von Ost nach West und Nord nach Süd. Diese transnationale Bewegung bedroht massiv die fein austarierte europäische und us-amerikanische Balance zwischen "Heute hier, morgen fort" und "Wir bleiben hier".

I7/24



Die Standortfaktoren sind in Halle günstiger als anderswo im Osten. Zu konstatieren ist eine Universitätsstadt mit diversen angeschlossenen Instituten, eine Kunsthochschule, eine gut entwickelte Infrastruktur sowohl bildender als auch angewandter Kunst, mehrere Theater etc. Die selbst ernannte Kulturhauptstadt Sachsen-Anhalts könnte eine attraktive Stadt sein und im Ballungsraum um Leipzig an Bedeutung gewinnen.

Aufgrund des hohen Leerstandes in Halle-Neustadt dürfte es keine Schwierigkeit sein, einen Block zu finden, der zur Nutzung frei ist, die nötigen architektonischen Voraussetzungen für das Konzept eines Kultur/Blocks hat, von einer der Wohnungsgesellschaften - statt eines Abrisses - kostengünstig zur Verfügung gestellt wird und eine vernünftige Verkehrsanbindung (öffentlicher Nahverkehr sowie Fahrrad und PKW) aufweist. Wichtiges Kriterium ist auch die "geografische Logik" des Gebäudes: An welchem Punkt von Halle-Neustadt könnte sich ein urbanes Zentrum als Möglichkeit, als Potenz fast zwangsläufig aus der umgebenden Architektur ergeben? Die Verkehrs-Schnittstelle Neustadt/ Altstadt am Gimritzer Damm scheint nach ersten Überlegungen plausibel zu sein. Hierfür sollen auch der Stand der Abriss- und Strukturpläne Berücksichtigung finden und Inhalte des "Planspiels" bzw. von "Urban 21" eruiert werden.



Das Projekt entfaltet eine sehr wünschenswerte Innen- und Außenwirkung. Nach innen wird kommuniziert, dass der Stadtteil, das Wohngebiet weiter ernst genommen wird und nicht aus dem Blick der Verwaltung und der Politik geraten ist. Nach außen ist die Signalwirkung eindeutig und doppelt. Wir bleiben hier, weil es sich lohnt, hier zu bleiben. Und: Es lohnt sich, hierher zu kommen. Eine Diskussion, die seit 1989 geführt wird, bekommt neue kreative Impulse. Das Forum für Kunst und Kultur (FfKK) - Kultur/Block ist dabei sowohl als harter (Bildungsinstitution, Arbeitsplatz) als auch weicher (regionale Identität, Unterhaltung, ästhetischer Genuss) Standortfaktor zu betrachten. Unser Konzept soll zeigen, dass hier

- a.) Entwicklungen angestoßen werden können, die in relativ festgefahrenen Strukturen so nicht möglich sind und (im Bereich der Stadt- als auch der Ausstellungsplanung) wegweisend sind,
- b.) es Alternativen zu konventionellen Künstlerplattformen wie Galerie etc. geben kann,
- c.) eine Aufwertung der Neustadt möglich ist,
- d.) die Architektur gut und sinnreich nutzbar ist sowie ästhetisches Potenzial hat,
- e.) Neubausiedlungen wie beispielsweise Halle-Neustadt ihren Bewohnern Angebote machen können, die mit denen der traditionellen Altstädte konkurrieren können,
- f.) dieses urbane Zentrum für Neustadt wiederum als ernstzunehmende Konkurrenz auf die (weit gefasste) Innenstadt Halles (ihre Vitalität) rückwirkt oder Synergien hervorruft.

Beispielgebend für erfolgreichen Strukturwandel könnte der Industrielehrpfad im Ruhrgebiet sein. Durch Umnutzung und

Eingliederung momentan überflüssiger Architektur wurde eine international beachtete Attraktion geschaffen. Orientierung kann auch das neue Domizil des Museums of Modern Art in Queens sein. Das MoMA QNS vollzog einen Schritt vom Zentrum New Yorks (Manhattan) in ein ehemaliges Industrieviertel. Vorbild in Bezug auf den Standort ist weiterhin auch das Kunstmuseum Wolfsburg, das sich als Kunsthalle im ehemaligen Zonenrandgebiet auf Neue Medien (hauptsächlich Fotografie) spezialisiert hat und sein Publikum aus den Zentrumslagen Hannover, Berlin-Magdeburg, Halle-Leipzig, Braunschweig sowie dem Umland rekrutiert.

21/24



Finanzierungsmittel können aus EU-Projekten wie Urban 21, diversen Kulturstiftungen sowie Lotto-Toto, von Stadt und Land kommen. Mittel könnten auch von Elf/ Dow Chemical kommen, einem Unternehmen, das Neustadt historisch eng verbunden sein dürfte und Interesse haben könnte, dort Infrastruktur zu ändern. Idee könnte es auch sein, aus den Geldern, mit denen der so genannte Rückbau finanziert wird, einen zu definierenden Betrag zu entnehmen. Mit diesem Geld, einer vergleichsweise bescheidenen Summe, soll der Kultur/Block angeschoben werden. Weiterhin sind auch Förderungsmöglichkeiten durch lokale KMU (klein und mittelständische Unternehmen) in Betracht zu ziehen.

Nachstehende Viten sollen zur Vorstellung der Personen dienen, welche den Entwurf der Konzeption für den Kultur/Block - FfKK erarbeitet haben. Maïke Fraas, Daniel Herrmann, Gero Hirschelmann und Olaf Nachtwey werden die Mitglieder des ersten Kuratoriums für den Kultur/Block sein.

Maïke Fraas

geboren am 14.05.1976 in Wolfratshausen, studierte im Fachbereich Industriedesign an der HKD Burg Giebichenstein in Halle, 2001 Diplom mit den Schwerpunktbereichen Designtheorie und Ausstellungskonzeption, seit April 2002 Mitarbeit bei Prof. Dr. Matthias Götz, Konzeption und Organisation für das 19. Designtheoretische Kolloquium 2002 an der HKD Burg Giebichenstein in Halle, seit August 2002 Stipendiatin (Graduiertenförderung) mit dem Thema: „Ich stelle aus - zwischen Intimität und Öffentlichkeit

Publikationen und Ausstellungen

Communication Futures/ Szenarien zur Zukunft der Informations- und Kommunikationstechnologie - ein Kooperationsprojekt des Hitachi Design Centre Europe/ Mailand (1998), Ausstellungsbeteiligung und Katalogbeitrag: "Das Jahrhundert des Designs", Kestner Museum Hannover (2000), "Clevere Altwarenvermarktung", Projektmitarbeit/ Schwarzkopf und Henkel/ Category Managment (2001), Konzeption eines Auftritts der Firma Instore Marketing (2001), Ausstellung "Mein Ding - über die Beziehung zu unseren Alltagsgegenständen" (2002), "Marktanalyse", Bespielung des Marktplatz Halle und Beitrag zu "Architektur 5", für den Kunstverein Talstraße/Halle mit Daniel Herrmann (2002)

23/24

Daniel Herrmann

geboren am 20.06.1972 in Halle, Lehre als Fotograf in Duisburg, studierte Fotografie an der HGB in Leipzig, 2000 Diplom mit dem Thema "Halle-Neustadt/ späte Besinnung auf die Moderne", studierte Medien- und Kommunikationswissenschaft und Soziologie an der MLU in Halle

Ausstellungen und weitere Arbeiten

"Happy End" im Rahmen Kurt-Weill-Festspiele in Dessau (1998), "Beim Essen spricht man nicht", Gruppenausstellung in Magdeburg, im NRW-Forum Düsseldorf, in der Galerie der Künstler München, in der Stadtgalerie Kiel (1999,2001,02), URBAN-Projekt – Präsentation

"Der gescannte Raum" mit Ralf Wendt auf dem VENAG-Gelände in Halle (1999), Beitrag mit Architekturbüro "Planerzirkel" zu Architektur 4 für den Kunstverein Talstraße/Halle (1999), "Marktanalyse", Bespielung des Marktplatz Halle und Beitrag zu "Architektur 5" mit Maike Fraas (2002); Projektbetreuung: "markt 2000,68", Gemeinschaftsarbeit der HKD Burg Giebichenstein/Halle und des Freiwildfestivals Futur II in Halle (2000)
Mitbegründer der Künstlergruppe Tatarin, Nachwuchspreis für Bildende Kunst des Landes Sachsen-Anhalt mit Tatarin, Tatarin-Projekte: "Atlanta – Deine Sonne" (1998), "Endbild", Galerie Marktschlösschen Halle (1998), "Stadtgespräch" in Halle und Hamburg (1998,99), "Vorort", Galerie Moritzburg Halle (2000), "Neueröffnung", Galerie-Himmelreich Magdeburg (2001), "Homunkuli", Büro Ankerstraße Halle

Gero Hirschelmann

geboren am 06.08.1970 in Halle, Studium der Germanistik, Philosophie und Medien- und Kommunikationswissenschaft, Volontariat bei der Mitteldeutschen Zeitung, jetzt tätig als Content Manager bei der MZ Online GmbH, Herausgeber (Edition Pulverweide), Journalist (Mitteldeutsche Zeitung, Die Welt, Stadtmagazine u.a.), Public Relations (Werkleitz-Biennale, Freiwild-Festival)
Mitbegründer der Künstlergruppe Tatarin, Nachwuchspreis für Bildende Kunst des Landes Sachsen-Anhalt mit Tatarin, Tatarin-Projekte: "Atlanta – Deine Sonne" (1998), "Endbild", Galerie Marktschlösschen Halle (1998), "Stadtgespräch" in Halle und Hamburg (1998,99), "Naked Eye", Galerie Moritzburg Halle (2000), "Neueröffnung", Galerie-Himmelreich Magdeburg (2001), "Homunkuli", Büro Ankerstraße Halle

Olaf Nachtwey,

geboren 1974 in Halle, abgeschlossenes Studium der Rechtswissenschaften, Vater seit 1995

Mitarbeit an zahlreichen Projekten und Initiativen:

Mitglied des Wohlfahrtsausschusses/ Hamburg und Referent der "Etwas besseres als die Nation"-Tour 1993, Mitarbeit an der Zeitschrift Subbotnik in I. zu den Themen Rassismus und Nationalismus, Mitbegründer der Initiative Wohn- und Kulturausschuss mit zahlreichen Aktivitäten 93-95 in Halle, Mitarbeit an den Freiwildfestivals Virus und Futur II (1998/99) in Halle, an der Werkleitz-Biennale real work 2000, an dem Hundstage Festival des Thalia Theaters 2001 als Einzelveranstalter

Kultur/Block
Forum für Kunst und Kultur (FfKK)
Wielandstr. 19
06114 Halle
0345-80 65 066
danherrmann@t-online.de

